



30 000 € verschenkt

Seit fünf Jahren verzichtet Heinrich Köcher aus Bad Driburg auf Altersgeld, weil er sein Unternehmen in Sachsen-Anhalt nicht aufgeben möchte.

Beschämend und diskriminierend“ findet Heinrich Köcher die Regelung im Altershilfegesetz, wonach Landwirte für den Rentenbezug alle ihre Unternehmen abgeben müssen. Am 26. Juni 2009 ist Köcher 70 geworden. Seit fünf Jahren verzichtet er jeden Monat auf rund 500 € Altersgeld, weil er sich von einem Betrieb in Klein Wanzleben bei Magdeburg nicht trennen möchte.

Gut Wertheim gepachtet

Landwirtssohn Köcher stammt aus Gudensberg in Nordhessen und hat in Witzhausen Landwirtschaft studiert. Ab seinem 26. Lebensjahr zahlte er Beiträge zur Alterskasse. Damals konnte er das Gut Wertheim (210 ha) in Bad Driburg-Neuenheerse pachten. Trotz

schwieriger Bedingungen (Höhenlage, 60 % Grünland, Minutenböden) brachte er den Gutshof nach vorn. Früh trennte sich Köcher von der Milchviehherde, setzte auf Schweinemast und Ackerbau.

Erfolgreich im Osten

Im Jahr der Wiedervereinigung (1990) war Köcher bereits 51 Jahre. Damals lief sein Pachtvertrag aus. Er nutzte die Gunst der Stunde und kaufte die ehemalige Betriebsstelle der KWS mit dem riesigen Getreidelager (20 000 t) in Klein Wanzleben von der in Liquidation geratenen LPG. Er pachtete und kaufte nach und nach Flächen in der Magdeburger Börde („Rübenmekka“) und baute mit Know-how aus Westfalen marode Schweineställe um.

Martha und Heinrich Köcher ha-



Heinrich Köcher lebt heute mit seiner Frau Martha in Bad Driburg, er bewirtschaftet aber weiter ein Unternehmen in Klein Wanzleben bei Magdeburg. Foto: Asbrand

ben zwei Kinder. Seit der Wiedervereinigung hat die Familie in Sachsen-Anhalt mit einem Partner sechs Gesellschaften aufgebaut, dazu gehören Schweinemastanlagen, ein Ackerbaubetrieb und zwei Biogasanlagen. Zum 65. Geburtstag gab Köcher den größten Teil seiner Unternehmen an Sohn Henning ab. Aber nicht alles. Einen Betrieb führt der „Seniorchef“ mit viel Freude und Erfolg weiter.

„Warum soll ich das von mir aufgebaute Unternehmen abgeben? So bin ich im Alter finanziell unabhängiger.“

Keine Hilfe vom DBV?

Anfang Juni 2009 hatte sich Köcher erneut an den Deutschen Bauernverband in Berlin gewandt. „Ich habe fast 40 Jahre Beiträge eingezahlt. Warum bekomme ich keine Rente?“ Hauptsächlich Folgendes versteht der 70-Jährige nicht: Jeder Rentner im gesetzlichen System und jeder Beamte bekommt mit 65 seine Rente oder Pension. „Ein guter Freund von mir hat eine

hohe Pension und betreibt zusätzlich ein Unternehmen. Ihm wird kein Cent Pension gekürzt.“

Köcher: „Seit 45 Jahren unterstütze ich den Bauernverband als Mitglied. Ich fordere, dass die Ungerechtigkeit im Altershilfegesetz beseitigt wird und Landwirte genauso wie andere Berufsgruppen im Rentenrecht behandelt werden.“ As

Zwangsjacke lockern

Warum muss Helmut Buchholz aus Bitterfeld-Wolfen mit 60 Jahren noch Alterskassenbeiträge zahlen, obwohl er bereits gut abgesichert ist?

Mein Rentenfall gehört ebenfalls ans Licht der Öffentlichkeit, sagt Helmut Buchholz. Der Landwirt fühlt sich von der Landwirtschaftlichen Alterskasse Mittel- und Ostdeutschland in den Schwitzkasten genommen. Buchholz ist 60 Jahre alt und finanziell nicht gerade auf Rosen gebettet. „Warum muss ich als 60-Jähriger, der bereits abgesichert ist, jetzt noch so hohe Beiträge zahlen?“

1991 Hof zurück

1953 hatten die Kommunisten den Großvater von Buchholz enteignet. 1991 bekam der Enkel den 22-ha-Hof in Tornau an der Heide zurück. Buchholz hatte früher in einem Chemiekombinat gearbeitet. Noch zu DDR-Zeiten, Mitte der 80er-Jahre, hatte seine Frau Doris in Wolfen ein Zoogeschäft eröffnet und ihren Mann versicherungspflichtig beschäftigt. Weil sich das Zoogeschäft nicht mehr lohnte, meldete Frau Buch-

holz ihr Gewerbe 2008 ab. Seitdem hat der Nebenerwerbslandwirt Ärger mit der Alterskasse. Er muss Beiträge zahlen (183 €/Monat), weil der Befreiungsgrund „außerlandwirtschaftliche Beschäftigung“ weggefallen ist. Heute baut Buchholz auf leichten Böden 30 ha Getreide und Raps an, hält aber kein Vieh. „Einen großen Teil meiner Einkünfte vom Hof muss ich für die Alterskasse aufwenden“, klagt Buchholz.

Zwei Gewerbe angemeldet

Aufgrund seiner Tätigkeit im Chemiekombinat und im Zoogeschäft seiner Frau hat sich Buchholz einen Rentenanspruch von 800 € in der gesetzlichen Rentenversicherung aufgebaut. Dazu kommen 187 € Rente aus einer privaten betrieblichen Altersversorgung. Damit bin ich finanziell ausreichend abgesichert, meint Buchholz, zumal ich den Hof im Rücken habe und auch noch Einkünfte aus einem Mietshaus beziehe.

Um keine AK-Beiträge zahlen zu müssen, hat der Nebenerwerber 2008 zwei Gewerbe angemeldet: einmal den Betrieb „Gesundheitsvorsorge“ und ein weiteres Unternehmen namens „Hausmeistertätigkeiten“. Doch beide Betriebe laufen mehr schlecht als recht, die Alterskasse fordert Einkommensnachweise. Buchholz konnte bisher die Höhe der Einkünfte nur schätzen. Er will die Alterskasse umgehend informieren, wenn seine Einkommensteuererklärung erstellt wird bzw. der Steuerbescheid des Finanzamtes vorliegt.

Damit jedoch gibt sich die Alterskasse nicht zufrieden. Sie hat Buchholz mit dem Gerichtsvollzieher gedroht, falls er seine Beiträge nicht zahlt.

Am 3. Juni 2009 hat der Landwirt seine Beitragsschuld von 3254 € beglichen, um die Zwangsvollstreckung abzuwenden.

Buchholz fordert den Gesetzgeber auf, die Zwangsjacke in der Alterskasse für Personen wie ihn zu lockern. Warum müssen ältere Nebenerwerbslandwirte, die für ihr Alter bereits ausreichend vorgesorgt haben und die über weitere Einkünfte verfügen, Beiträge zahlen? Die jetzige Regelung führe doch nur dazu, meint Buchholz, dass die Betroffenen nach



Helmut Buchholz bewirtschaftet einen 30-ha-Hof in Tornau in Sachsen-Anhalt.

Foto: Asbrand

Wegen suchen, um der Beitragspflicht zu entkommen.

Anspruch auf Mini-Rente

Am 1. Januar 2008 ist Buchholz erstmals beitragspflichtig zur Alterskasse geworden. Damals war er 58 Jahre und sechs Monate. Zahlt er bis zu seinem 65. Lebensjahr Beiträge ein, wird er nach der Hofabgabe eine Rente von etwa 75 € erhalten. „Was soll ich mit dieser Mini-Rente? Heute fehlt uns das Geld auf dem Hof.“ Armin Asbrand